



SHIA e.V. | Rudolf-Schwarz-Str. 29/31 | 10407 Berlin

Pressemitteilung:

„Sozialabbau trifft die Falschen: Alleinerziehende und ihre Kinder zahlen den Preis der SGB-II-Reform“

SHIA-Bundesverband warnt vor schwerwiegenden Folgen für alleinerziehende Familien

Datum: 25. März 2026

Berlin. Der SHIA-Bundesverband reagiert mit großem Unverständnis auf die Reform des SGB II und die Einführung der neuen Grundsicherung (ehemals Bürgergeld) zum 5. März 2026. Aus Sicht des Verbands verschärfen die eingeführten Maßnahmen finanzielle und gesellschaftliche Ungleichheiten massiv – insbesondere zulasten von Alleinerziehenden, Müttern, Frauen und Kindern.

„Diese Reform verkennt die Lebensrealität von Frauen vollständig. Sie setzt diejenigen unter Druck, die ohnehin den größten Teil der gesellschaftlichen Verantwortung tragen“, erklärt Birgit Uhlworm, Bundesvorsitzende des SHIA e.V. „Der Sozialabbau findet auf dem Rücken von Müttern und insbesondere von Alleinerziehenden statt.“

Frauen tragen die Hauptlast des Sozialabbaus

Aktuelle Analysen zeigen deutlich: Frauen sind strukturell stärker vom Sozialstaat abhängig – nicht aus mangelnder Leistungsbereitschaft, im Gegenteil leisten sie bekanntermaßen bei weitem mehr als andere, sondern aufgrund gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, fehlender Infrastruktur und dem gesellschaftlichen Selbstverständnis, dies alles freiwillig und unbezahlt zu tun. Sie arbeiten häufiger in Teilzeit, [verdienen weniger](#) und leisten den Großteil der unbezahlten Sorgearbeit.

- [Fast jede zweite erwerbstätige Frau arbeitet in Teilzeit, während Männer deutlich seltener betroffen sind.](#)

- [Frauen leisten deutlich mehr unbezahlte Sorgearbeit im Haushalt und in der Kinderbetreuung.](#)

Der Abbau des Sozialstaates verschärft genau diese Ungleichheit: Aufgaben werden ins Private verlagert – und damit überwiegend auf Frauen (siehe Behrmann, 2025: [Wie Kürzungen im Sozialstaat die Gleichberechtigung untergraben.](#) In: Campact).

Für Alleinerziehende bedeutet dies eine doppelte Belastung: Sie tragen sowohl die wirtschaftliche Verantwortung als auch die gesamte Sorgearbeit allein.

Reform verschärft strukturelle Benachteiligung

Der SHIA-Bundesverband kritisiert insbesondere folgende Punkte der Reform:

1. Verschärfte Sanktionen, welche die ganze Familie treffen

Leistungskürzungen betreffen nicht nur Einzelpersonen, sondern immer den gesamten Haushalt. Denn Alleinerziehende haben keinen Puffer – ihre Kinder sind unmittelbar betroffen.

2. Realitätsferne Erwerbspflichten für Mütter

Die geplante Verpflichtung zur Arbeitsaufnahme bereits kurz nach der Geburt ignoriert die Realität fehlender Betreuungsplätze, instabiler Kita-Strukturen und familiärer Belastungssituationen.

3. Fehlende Möglichkeiten für Teilzeitausbildung

Gerade für unter 30-Jährige – insbesondere alleinerziehende Mütter – muss Ausbildung Vorrang haben. Der Verband fordert verbindliche Teilzeitausbildungen, die mit Kinderbetreuung vereinbar sind.

4. Armut verschärfende Wohnkostenregelungen

Die Deckelung der Unterkunftskosten bedroht stabile Lebensverhältnisse. Besonders für Alleinerziehende steigt das Risiko, ihre Wohnung und damit nicht nur ihre sozialen Netzwerke, sondern möglicherweise auch Kinderbetreuung und berufliche Perspektiven zu verlieren.

5. Existenzminimum, das die Lebensrealität nicht abbildet

Die aktuellen Regelbedarfe berücksichtigen weder die tatsächlichen Kosten von Familien noch die besonderen Belastungen von Trennungs- und Einelternfamilien.

Zentrale Forderungen

Der SHIA-Bundesverband fordert die Bundesregierung auf, die Reform grundlegend zu überarbeiten:

- Vorrang von **Qualifizierung und Ausbildung** vor kurzfristiger Vermittlung
- **Verbindliche Teilzeitausbildung** für Alleinerziehende
- Keine Sanktionen, die **Kinder mitbestrafen**

- **Anerkennung realer Wohnkosten**
- Ausbau verlässlicher **Kinderbetreuung** als Voraussetzung für Erwerbstätigkeit
- Einführung eines **familienformengerechten Existenzminimums**

Grundsatz: Maßstab ist das schwächste Glied

Alle Reformen müssen sich am schwächsten Glied der Gesellschaft messen lassen. Einelternfamilien sind nachweislich die am stärksten benachteiligte Familienform und müssen deshalb explizit im Gesetz berücksichtigt werden.

„Armut ist kein individuelles Versagen, sondern Ausdruck politischer und struktureller Ungerechtigkeit. Wer den Sozialstaat abbaut, verschärft damit Ungerechtigkeit – und diskriminiert sozial und familiär Verantwortliche und das sind vor allem Frauen und Alleinerziehende“, so Birgit Uhlworm, Vorsitzende des Bundesverbandes SHIA e.V.

Schlussfolgerung

Die Reform droht das erklärte Ziel – nachhaltige Integration in Arbeit – zu verfehlen. Stattdessen erhöht sie den Druck auf diejenigen, die ohnehin an der Belastungsgrenze leben.

Ein funktionierender Sozialstaat stärkt Familien – er setzt nicht auf Druck, sondern auf Unterstützung, Qualifizierung und verlässliche Rahmenbedingungen.

Birgit Uhlworm

Vorsitzende des Bundesverband SHIA e.V.

Der SHIA-Bundesverband

Der SHIA-Bundesverband vertritt seit 1990 die Interessen von Alleinerziehenden und ihren Kindern in Politik und Gesellschaft. Er stellt eine fortdauernde Diskriminierung und eine tiefgreifende strukturelle Schlechterstellung alleinerziehender Mütter fest – ein Ausdruck sozialer wie politischer Defizite in Gesellschaft und Politik.

Weitere Informationen:

Baer, A. (2026). *Frauen zahlen den Preis für den Abbau des Sozialstaats*. Perspektive. <https://perspektive-online.net/2026/03/frauen-zahlen-den-preis-fuer-den-abbau-des-sozialstaats/>

Behrmann, I. (2025). *Wie Kürzungen im Sozialstaat die Gleichberechtigung untergraben*. Compact Blog. <https://www.compact.de/blog/2025/10/wie-kuerzungen-im-sozialstaat-die-gleichberechtigung-untergraben/>

Sonstige:

Geis-Thöne, W. (2025). *300.000 Betreuungsplätze für unter Dreijährige fehlen. Eine Betrachtung der Entwicklung von Bestand und Bedarf an Betreuungsplätzen*. IW-Report, Nr. 63, Köln. <https://www.iwkoeln.de/studien/wido-geis-thoene-eine-betrachtung-der-entwicklung-von-bestand-und-bedarf-an-betreuungsplaetzen.html>

Barišić, M. & Consiglio, V. (2020). *Frauen auf dem deutschen Arbeitsmarkt – Was es sie kostet, Mutter zu sein*. Bertelsmann Stiftung. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/frauen-auf-dem-deutschen-arbeitsmarkt-1>

Hoffmann, E. (2024). *Kinderarmut: Ursachen, Auswirkungen, Auswege – Kinder von Grund auf gegen Armut sichern*. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.